



Mission Erde

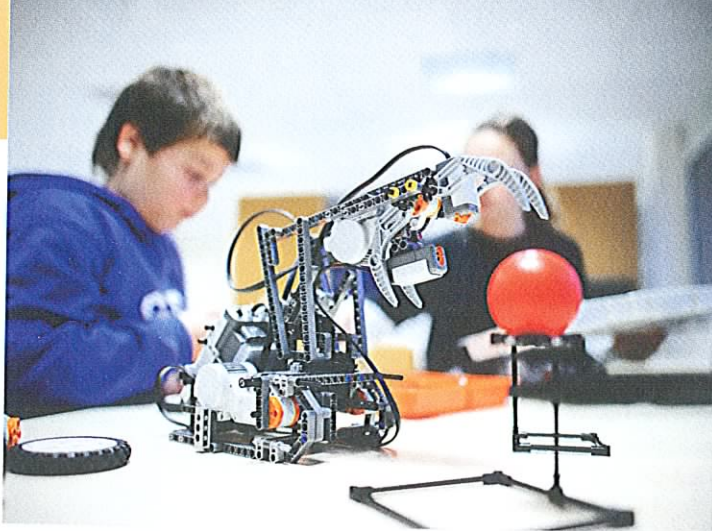
Mit einem echten Astronauten reden und selbst Roboter oder Satelliten bauen, das ist für rund 70 Kinder und Jugendliche aus dem Raum Herrenberg schon ganz normal: Sie sind im Aerospace Lab aktiv, einem Jugendforschungszentrum mit einem ganz besonderen Konzept.

Für Schirmherr Thomas Reiter ist der Ingenieurmangel in Deutschland hausgemacht: Er hat als Kind noch sein Moped zerlegt, um die Funktionsweise zu verstehen. Daraus, so sagt der Astronaut und Direktor der Europäischen Weltraumorganisation ESA für bemannte Raumfahrt, sei seine Begeisterung für Technik erwachsen. Diese Möglichkeit,

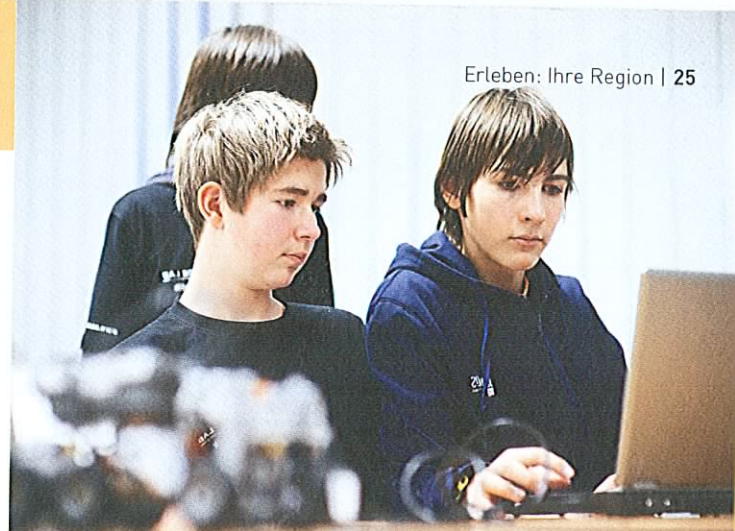
Dinge selbst zu erkunden, hätten Kinder und Jugendliche aber heute kaum noch, beklagt er. Produkte seien inzwischen so komplex, dass man sie mit technischem Allgemeinwissen kaum noch verstehen und auseinanderbauen könne. Und in den Schulen sei viel zu wenig Raum für Experimente. Diese seien aber entscheidend, um die faszinieren-

„Unser Antrieb ist die Zukunft unserer Kinder.“

Thomas Sprißler,
Oberbürgermeister von Herrenberg



Im Aerospace Lab lernen Schüler spielend programmieren.



Auch die EnBW fördert den Ingenieur Nachwuchs in Herrenberg.

den Möglichkeiten der theoretisch erlernten Grundlagen zu begreifen. Und genau das ist Ziel des Jugendforschungszentrums in Herrenberg.

„Wir wollen Schülerinnen und Schüler für Technik und Naturwissenschaften begeistern – vor allem durch Selbermachen und eigene Erfahrungen“, sagt Angie Voggenreiter, operative Leiterin des Zentrums. Dass das Konzept aufgeht, zeigt die Bilanz nach eineinhalb Jahren Betrieb: „Die Projekte waren immer innerhalb weniger Stunden ausgebucht“, verrät sie. Deshalb will das Aerospace Lab auch umziehen, um sein Angebot im kommenden Schuljahr erweitern zu können.

Raketen selbst bauen

Wie begeistert die Kinder und Jugendlichen bei der Sache sind, ist offensichtlich. Eine Gruppe 11- bis 13-Jähriger experimentiert an diesem Nachmittag mit Bunsenbrenner, Reagenzgläsern und Wäscheklammern. Sie machen gerade ihren Laborführerschein. Für manche ist schon klar, was sie werden wollen: „Pilot oder Flugzeugbauer“ oder „Chemikerin“ hallt es aus dem Kreis. Präzise beschreiben sie beispielsweise, wie man aus Plastikflaschen Druckluft-Raketen baut, die gut 20 Meter hoch fliegen.

Im benachbarten Zimmer arbeitet Kevin an den Gehäusestrukturen eines Mikrosatelliten. Der Abiturient hat sich kürzlich entschieden: „Ich werde Luft- und Raumfahrttechnik studieren“, meint er. „Wie spannend das ist, habe ich hier kennengelernt.“ Weiter hinten optimieren Sechst- bis Achtklässler die Programmierung ihrer Roboter. „Die müssen eine Leitspur auf der Straße erkennen, darauf

fahren und einen Mindestabstand zum Roboter vor ihnen halten“, erklären sie, während sie eifrig tüfteln. Was sie hier spielerisch erproben, sind Elemente moderner Assistenzsysteme im Auto von morgen.

Im Team arbeiten

Ganz bewusst richtet sich das Angebot des Jugendforschungszentrums an alle Schularten. „Wir wollen Mauern abbauen; jeder soll seine Rolle finden und sich entsprechend seiner Fähigkeiten einbringen. Für den Gesamterfolg ist der Denker genauso wichtig wie ein guter Mechaniker“, betont Frank Stark, Vorstandsvorsitzender des Aerospace-Lab-Vereins. Er weiß, wovon er spricht. Nach einer Ausbildung bei der EnBW studierte er Elektrotechnik, heute ist er Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens.

„Wir bekommen viel Unterstützung aus der Wirtschaft, Forschung, von Banken und Kommunen“, informiert Frank Stark. „Das zeigt, wie wichtig Initiativen wie unsere sind, um genügend naturwissenschaftlichen Nachwuchs für eine aussichtsreiche Zukunft Deutschlands heranzuziehen.“ In Herrenberg ziehen alle an einem Strang: Im Vorsitz und Beirat sind politische Meinungsbildner wie der Oberbürgermeister der Stadt, ein Vorstand der örtlichen Kreissparkasse, ein Direktor des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, Rektoren und Lehrer städtischer Schulen, Firmenchefs, Vertreter von Universitäten und andere engagierte Persönlichkeiten. „Außer Sponsoren haben wir ganz viele ehrenamtlich tätige Helfer und pensionierte Experten“, erklärt Angie Voggenreiter, „ohne sie wäre das Projekt nicht möglich.“ □

Weitere Informationen:

Aktuelle Projekte, Sponsoring und Anmeldung.

→ Im Internet unter:
www.aerospace-lab.de

☎ Telefonisch (Mittwoch- und
Freitagnachmittag) unter:
07032 78435-15

Laborführerschein: Ein erster Schritt in einen naturwissenschaftlichen Beruf.

